ZEITSCHRIFT FÜR SEXUALMEDIZIN, SEXUALTHERAPIE UND SEXUALWISSENSCHAFT

Deutsche Gesellschaft Sexualmedizin
Gesellschaft Sexualtherapie und Sexualwissenschaf

Sexuologie

ISSN 0944-7105 Band 21 / 2014

3-4

Schwerpunkt
Transformationen des Sexuellen



Herausgeber: Ch. J. Ahlers, Berlin \cdot K. M. Beier, Berlin \cdot M. Dietrich, Ravensburg \cdot A. Gauruder-Burmester, Berlin \cdot F. Hausmann, Kappelrodeck \cdot F. M. Köhn, München \cdot A. Korte, München \cdot D. Rösing, Stralsund

In Kooperation mit der Österreichischen Akademie für Sexualmedizin

Sexuologie

Hrsgg. von der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft

INHALT

Editorial

111 Dimensionen der Transformation

Rainer Alisch

Themenschwerpunkt – Transformationen des Sexuellen

- 113 Digitale Schönheit Avatare, Geschlechterideale und das Uncanny Valley Simon Strick
- 119 Geschlechtsidentitätsstörungen im islamischen Kulturkreis Gralf Popken, Michal Otcenasek, Annett Gauruder-Burmester
- 125 "Fundamentale Übergriffigkeit" Sexualität, Kinder, Wissen Insa Härtel
- Über die zunehmende Technisierung der menschlichen Sexualität und die Auflösung der sexuellen Identität – Interview mit Georg Seeßlen Reinhard Jellen
- 139 Sexuelle Vielfalt und die Polarität der Geschlechter Ein Beitrag zur Philosophie der Sexualität Ferdinand Fellmann
- 146 Paare im Panikraum *Petra Gehring*
- 155 "Ich" und "meine beste Freundin" Facetten online inszenierter Mädchenfreundschaften Martin Voigt

Fortbildung

- 161 Kinderwunsch bei sexualmedizinischen Indikationen Zwei Fallbeispiele *Frank-Michael Köhn, Dorette Poland*
- 165 Themenzentrierte Selbsterfahrung in der Gruppe

Dorette Poland

Zur Diskussion

167 Königskinder und das tiefe, trübe Wasser – Zum deutschen "Inzestverbot" Heinz-Jürgen Voß, Matthias Zaft

Historia

175 Phantasma "weiblicher Kreuzschmerz" – Ein Blick in die Geschichte *Florian G. Mildenberger*

.....

179 Zur Psychologie des Unheimlichen Ernst Ientsch

Aktuelles

185 Nachruf auf Reinhard Wille Klaus M. Beier, Hartmut A.G. Bosinski

189 Nachruf auf Martina Weiß

Norbert Christoff, Dirk Rösing

191 Die "Paar-Gottheit" der Mapuche-Indianer im Kontext kultureller und sozialer Transformationen

Lennart Beier, Ayya Mihova

- 199 Rezensionen
- 215 Programm der Jahrestagung der DGSMTW im März 2015

Anschrift der Redaktion

Rainer Alisch, Redaktion der Sexuologie, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité, Luisenstrasse 57, D-10117 Berlin, Tel.: 030 / 450 529 301 (Fax: -529 992), e-mail: sexuologie@dgsmtw.de

Anzeigen: MediaService Marschall, AnzeigenMarketing, Tel. 030-818 779 80, Fax: 030-818 779 77, www.mediamarschall.de, info@mediamarschall.de Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste vom 1. Januar 2014 Lieferkonditionen (2014): Volume 21 (1 Band mit 4 Heften, Auslieferung in zwei Doppelheften)

Abopreise* (2014): Deutschland, Österreich, Schweiz: Institutionelle Abnehmer 156,00 €; Einzelpersonen 90,00 €; Student_innenabo 30,00 €, für Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft ist ein Abonnement im Mitgliedsbeitrag von 120,00 € enthalten

* Die Preisangaben sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen müssen wir uns vorbehalten. Alle Preise verstehen sich exklusive Versandkosten. Bei der Rechnungsstellung wird Umsatzsteuer gemäß der zum Rechnungszeitraum geltenden Richtlinien erhoben. Kunden in den EU-Ländern werden gebeten ihre Umsatzsteuernummer anzugeben.

Abonnements: Redaktion der Sexuologie, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité, Luisenstrasse 57, D-10117 Berlin, Tel.: 030 / 450 529 301 (Fax: -529 992), e-mail: sexuologie@dgsmtw.de Kündigung von Abonnements: Abonnements laufen jeweils für ein Kalenderjahr und werden unbefristet bis auf Widerruf verlängert, falls nicht bis zum 31. Oktober des Jahres gekündigt wird.

Bankverbindung: Deutsche Ärzte und Apothekerbank, Account No. 010 8784647 (BLZ 300 606 01):

IBAN: DE40 30060601 0108784647; BIC/SWIFT: DAAEDEDD Bitte geben Sie bei der Zahlung Ihre vollständigen Daten an. Copyright: Alle Artikel, die in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden, sind urheberrechtlich geschützt, alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Erlaubnis der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft ist es verboten, Teile der Zeitschrift in irgendeiner Form zu reproduzieren. Dies beinhaltet ebenso die Digitalisierung, als auch jede andere Form der elektronischen Weiterverarbeitung, wie Speichern, Kopieren, Drucken oder elektronische Weiterleitung des digitalisierten Materials aus dieser Zeitschrift (online oder offline). Für den allgemeinen Vertrieb von Kopien für Anzeigen- und Werbezwecke, für die Neuzusammenstellung von Sammelbänden, für den Wiederverkauf und andere Recherchen muss eine schriftliche Erlaubnis von der Akademie eingeholt werden.

Satz: Rainer Alisch · www.rainer-alisch.de Coverentwurf: Josephine Rank · www.josephinerank.de Coverfoto: brokenrobotgirl, Tamar Levine & Rob Scheridan Nutzung nach Creative Commons Lizenz

Die Redaktion war bemüht, sämtliche Rechteinhaber von Abbildungen zu ermitteln. Sollte dennoch der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar gezahlt.

Druckerei, Bindung: Gutenberg Druckerei GmbH Weimar (\$\infty\$) Seit Band III, Heft 1 (1996) erfüllt das Papier, das für diese Zeitschrift genutzt wurde, die Anforderungen von ANSI/NISO Z39.48-1992 (Beständigkeit von Papier). Hergestellt in Deutschland Alle Rechte vorbehalten.

© Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft



Dimensionen der Transformation

Liebe Leserinnen und Leser,

"Ich steh nicht auf alles, was eine Batterie hat" – lautet eine der verstörenden Sentenzen in der schwedischen Fernsehserie *Real Humans – Echte Menschen*. Die Serie spielt in einer Welt, in der die Grenze zwischen Mensch und Maschine soweit verschwimmt, dass dies auch ins "transhumane" Begehren führt. Tobias, Sohn in der Familie Engmans, die die offene schwedische Gesellschaft repräsentiert, verliebt sich nach anfänglicher Abwehr in die Hubot-Frau Mimi – in einen menschen-ähnlichen Roboter – und muss das Coming out dieser sexuellen Präferenz durchleben.

Doch die Serie ist mehr als nur spektakuläre Science-Fiction. Wozu Mimi eigentlich gut sei, fragt ein weiterer in der Familie "lebender" Hubot einmal. "Zu nichts" antwortet das dem Müßiggang fröhnende Familienoberhaupt – nämlich so wie er – und erklärt auf diese Weise, worin sich Menschenwürde begründet: keinem Zweck unterworfen zu sein.

Die an dieser Stelle eingeebnete Differenz von Mensch und Maschine, bildet das tragende Element der Serie, deren filmische Brillianz unter anderem daraus resultiert, wie sie sich an der Umsetzung dieser Differenz entlangtastet: Die Hubots agieren wie Menschen, aber man sieht, dass es keine echten sind. Zwar verhalten sie sich "normal", aber eben auf eine "unnormale", unnatürliche Art.

Was jedoch bestimmt die Grenze zwischen "normal" und "unnormal"? Die Thematik der *Transformation des Sexuellen* aufzunehmen, impliziert diese Frage und sie bestimmt auch die zu diesem Thema versammelten Beiträge.

Simon Strick schlägt einen Bogen zu Ernst Jentsch, einem Klassiker des "Unheimlichen", dessen Text wir nochmals abdrucken. Das "Unheimliche" – wie es Strick rekonstruiert – entsteht als Phänomen der Schwelle. Dort wo das Künstliche je menschenähnlicher es erscheint, desto unheimlicher wirkt, verschiebt sich die Normalität ins Ambivalente, mit der Folge, dass einem die, die man beispielsweise im "natürlichen" Geschlecht heimisch glaubte, unheimlich werden.

Der Fragilität des "Natürlichen" geht auch der Beitrag von Gralf Popken, Michal Otcenasek und Annett Gauruder-Burmester am Fallbeispiel einer geschlechtsangleichenden Operation nach, wobei die Spezifik dieses Falls darin besteht, dass sich dies unter kulturellen Gegebenheiten vollzieht, unter denen wir dies nicht vermuten würden – im islamischen Kulturraum.



Die Befindlichkeiten von Jugendlichen, die die Schwelle zum Erwachsenwerden überschreiten, thematisieren zwei weitere Texte. *Insa Härtel* verfolgt unter dem Konzept der "Übergriffigkeit" einen sexuell konnotierten Normalitätsdiskurs, wie er der Unterschicht zugeschrieben wird, und *Martin Voigt* folgt den Ursachen eines egozentrisch-emotional aufgeladenen Beziehungshandeln in Mädchenfreundschaften.

Auf höchst unterschiedliche Weise fungiert der französische Philosoph Michel Foucault als Referenz für die Frage, welche Bindungsenergien das "Sexuelle" freizusetzen vermag. Während Ferdinand Fellmann der foucaultschen Episteme lediglich historisch kontingente Bedeutung zuerkennt und auf eine normsetzende biologisch bedingte Geschlechter-Polarität rekurriert, zeichnet Petra Gehring in der Perspektive dieser Episteme die Entwicklung zum "neonormalem" Paar nach – und seiner "Sorge" um das Kind.

Georg Seeßlen hat in drei Bänden zu den Sex-Fantasien in der Highech-Welt die Bilder zusammengetragen, die sich die populäre Kultur macht, vom Post-Menschen mit seinen Konflikten zwischen dem Maschinellen und dem Sexuellen. Im hier abgedruckten Interview geht er auch der Frage nach, inwieweit Sex-Spielzeuge ein Mittel sind, um die "normale" Sexualität zu überschreiten.

Man könnte den Transformationen unseres sexuellen "Selbst" wie es die kurz angerissenen Beiträge ahnen lassen mit skeptischer Zurückhaltung begegnen oder sich ihnen hoffnungsfroh entgegensehnen, würden sie nicht mit der globalen Dimension unseres Naturverhältnisses korrespondieren. Denn in dieser Perspektive stellt sich die Frage nach den Transformationen als eine nach den Grenzen: Wann wird unser Raubbau an den verschiedenen Sphären der Erde, diese in jene Realdystopie verwandeln, die wir als Blockbuster wie Avatar – Aufbruch nach Pandora oder Interstellar bislang fasziniert genießen, während draußen die "Dienste", mittels globalisierten Datenklaus das Ganze (noch) unter Kontrolle halten.

Rainer Alisch (Redaktion)